


Die *Allgemeine Weltbeschreibung* von Cosmus von Simmer (1581–1650): Zum Bestand und zum Wert eines vergessenen kosmografischen Werkes

Wacław Pagórski 

ABSTRACT

“Allgemeine Weltbeschreibung” by Cosmus von Simmer (1581–1650): On the Holdings and Value of a Forgotten Cosmographic Work

Cosmus von Simmer (1581–1650) was the author of a multivolume cosmographic work created by drawing not only on other texts but also on his own experiences gained during his travels, mainly in central Europe. The aim of this article is to organize and complete the existing knowledge of his cosmographic work, which has been considered lost for more than a century. Furthermore, the article aims to draw attention to the value of these manuscripts for the research of historians and literary scholars. Previous research carried out in the nineteenth century, on the basis of a small part of the work, is expanded by an analysis of the surviving volumes stored in various libraries in Poland and Germany today.

KEYWORDS: cosmography, ego-documents, Early Modern Time, Cosmus von Simmer, history of knowledge

Declaration on Possible Conflicts of Interest

The author has declared that no conflicts of interest exist.

Funding Statement

This article has been written as part of the program “Inicjatywa Doskonałości–Uczelnia Badawcza,” funded by Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu (no. IDUB 038/04/NH/0006).

Dr. Wacław Pagórski, Adam Mickiewicz University Poznań, wacław.pagorski@amu.edu.pl,
<https://orcid.org/0000-0001-8448-6674>

Die *Allgemeine Weltbeschreibung* von Cosmus von Simmer (1581–1650): Zum Bestand und zum Wert eines vergessenen kosmografischen Werkes – ZfO / JECES 74/2025/1
(received 2024-06-13, accepted 2024-09-25)

DOI: <https://doi.org/10.25627/202574111610> – eISSN 2701-0449, ISSN 0948-8294



1 Einleitung

Das kosmografische Werk von Cosmus von Simmer, der aus dem Kolberger Patriziat stammte, zeitweilig in kaiserlichem Dienste stand und sein Leben u. a. in Pommern, Preußen und Schlesien verbrachte, ist den heutigen Geschichtsforschern in Polen und Deutschland zwar nicht unbekannt. Größeres Interesse als in den letzten Jahrzehnten erweckte der Autor jedoch im 18. und 19. Jahrhundert: Während der Name des Polyhistor in gegenwärtigen Lexika (z. B. *Neue Deutsche Biographie*, *Biographisches Lexikon für Pommern*, *Słownik biograficzny pomorza nadwiślańskiego*) fehlt, ist er in diversen älteren Nachschlagwerken vertreten.¹

Dieser Umstand ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Überlieferung der *Allgemeinen Weltbeschreibung*, oder genauer gesagt von deren beiden Fassungen, spätestens im frühen 18. Jahrhundert unter unbekanntem Umständen durcheinandergeriet. Schon damals hatte man Zugang nur zu einzelnen Teilen, und man musste sich bei der Bewertung auf Werkfragmente beschränken. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hielt man es für größtenteils verschollen.² Es wurde zwar auf den Wert des damals bekannten und rezipierten Teilbands zu Pommern hingewiesen und dessen Abschrift als „eine kulturgeschichtliche Quelle von bedeutendem Range“ bewertet.³ Es handelte sich jedoch dabei um regionale Studien und Zeitschriften. Im 20. Jahrhundert wurden keine weiteren Teile des Werkes ermittelt und es erfuhr fast keine Aufmerksamkeit mehr.⁴

Die Tatsache, dass fast das ganze Werk entgegen aller Erwartungen doch erhalten ist, noch dazu in zwei Fassungen (Manuskript und Reinschrift), lässt eine erneute Untersuchung und Bewertung von Simmers Werk notwendig erscheinen. Das Ziel des vorliegenden Aufsatzes besteht folglich darin, die bisherigen Informationen über die *Allgemeine Weltbeschreibung* zu ordnen, zu

-
- 1 HENNING WITTE: *Diarium Biographicum* [...], Dantisci 1688 [nicht pag.], unter dem Datum 16.11.1650; JOHANN BURCHARD MENCKE: Simmer, Cosmus von, in: JOHANN BURCHARD MENCKE (Hrsg.): *Compendiöses Gelehrten-Lexicon*, Leipzig 1715, Spalte 2113; CHRISTIAN GOTTLIEB JÖCHER: Simmer Cosmus von, in: CHRISTIAN GOTTLIEB JÖCHER (Hrsg.): *Allgemeines Gelehrten-Lexicon*, Bd. 4, Leipzig 1751, Spalte 596; GOTTFRIED VON BÜLOW: Simmer, Cosmus von, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 34, Leipzig 1892, S. 353–355.
 - 2 RUDOLF HANNCKE: Schlesisches aus der Chronik des Cosmus von Simmern, in: *Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens* 25 (1891), S. 306–317, hier S. 306; BÜLOW, S. 354.
 - 3 RUDOLF HANNCKE, Cosmus von Simmern's Lebenslauf, in: *Baltische Studien* 39 (1889), S. 1–43, hier S. 2.
 - 4 Eine der wenigen Ausnahmen bildet der Beitrag des polnischen Historikers Zygmunt Boras, der das Werk jedoch ebenso für verschollen hielt: ZYGMUNT BORAS: Cosmus von Simmer. *Dyplomata i historyk pomorski (1581–1650)* [Cosmus von Simmer. *Diplomat und Historiker aus Pommern (1581–1650)*], in: ZYGMUNT BORAS (Hrsg.): *Związki Śląska i Pomorza Zachodniego z Polską w XVI wieku*, Poznań 1981, S. 377–396, hier S. 383.

ergänzen und ggf. zu korrigieren. Dazu wird im Folgenden, nach der Vorstellung des Forschungsstands, Simmers Biografie skizziert. Im Hauptteil wird der Entstehungsprozess der bis heute erhaltenen Bände (in Berlin,⁵ Greifswald⁶ und Warschau⁷) rekonstruiert, die Geschichte der einzelnen Folianten nachverfolgt sowie eine tabellarische Übersicht zum heutigen Bestand präsentiert. Zum Schluss wird auf den Wert für zukünftige Forschungen hingewiesen, in denen sich das Werk als besonders ergiebig erweisen könnte.

2 Forschungsstand

1662 wird Cosmus von Simmer, 12 Jahre nach seinem Tod, vermutlich zum ersten Mal in einem Druckwerk erwähnt. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine historische, sondern um eine medizinische Schrift. Ihr Autor, Balthasar Timaeus von Güldenlee (1600–1667), Bürgermeister von Kolberg, der früher u. a. der Leibarzt des Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelm von Hohenzollern, gewesen war, nennt Simmer als ein Beispiel für eine erfolgreiche Behandlung von Nierensteinen mit litauischem Met.⁸ Der Patient sei sein Verwandter und ein kaiserlicher Höfling. Nach der Schilderung der Beschwerden und Einzelheiten der Behandlung weist der Arzt noch darauf hin, dass Simmer drei Jahre vor seinem Tod eine Metamorphose erfahren habe: Während er früher ein (auch wissenschaftlich) aktives Leben geführt habe, habe er sich dann in seinem Haus eingeschlossen und mit niemandem mehr reden wollen. Erst aus dem zum Schluss des Kapitels wiedergegebenen und auf den 16. November 1650 datierten Epicedium geht hervor, dass er ein „Polyhistor und Cosmographus Accuratissimus“ gewesen sei, sein umfangreiches Werk bleibt jedoch unerwähnt.⁹

-
- 5 COSMUS VON SIMMER: *Alte und Neue Welt Historia*, Bd. 1–22 [insgesamt 17 Bände von den beiden Fassungen], in: Staatsbibliothek (SB) zu Berlin, Sign. Ms. germ. fol. 1482–1498. Die Nummerierung der Bände ist aufgrund der Vermischung der beiden Fassungen irreführend. Im Dienstkatalog der SB sind auch solche Bände aufgeführt, die verloren sind oder in anderen Bibliotheken aufbewahrt werden. Mehr dazu in Unterkapitel 4.2.
- 6 COSMUS VON SIMMER: *Chronik des Cosmus von Simmer*, in: Landesarchiv (LA) Greifswald, Sign. III 60/1, 382 Blätter.
- 7 COSMUS VON SIMMERN: *Allgemeine Weltbeschreibung*, Bd. 3, in: Biblioteka Narodowa (BN) [Nationalbibliothek], Warschau, Sign. Rps 3141 III, 661 Blätter; COSMUS VON SIMMERN: *Des Neunden Theiles von Europa. Andere Buch. Begreiff in sich Das gantze Königreich Polen sampt dem Hertzogthumb Masuren, Großfürstenthumb Littaauen, Reußen, Podolien, Moldauen undt Walachey, mitt specificirung alder vohrnehmsten Adeligen polnischer Geschlechter, Ihre Schilde und Wapen zusammen getragen: Im Jahr Christi MDCXX* [Allgemeine Weltbeschreibung, Bd. 4], in: BN Warschau, Sign. Rps 4313 III, 586 Blätter.
- 8 „Casus XXXVII: Renum calculus potu Hydromellis Lithvanici curatus“, in: BALTHASAR TIMAEUS VON GÜLDENKLEE: *Serenissimi Electoris Brandenburgici Archiatri Casus Medicinales Praxi Triginta Sex Annorum Observati*, Lipsiae 1662, S. 170–174.
- 9 Ebenda, S. 174.

Nicht viel mehr Glück war Simmers Weltbeschreibung auch in den späteren drei Jahrhunderten beschieden. Zugriff darauf hatte im 17. Jahrhundert noch Martin Rango (1634–1688), Kolberger Jurist und Historiker. In einer Art Namensregister der für die Geschichte Kolbergs wichtigen Persönlichkeiten erwähnt er bei Simmer, der hier als kaiserlicher Hoffiskal und Beamter („prae-fectus“) in Breslau genannt wird, ein mehrbändiges „opus cosmographicum“.¹⁰ Darüber hinaus führt Rango an mehreren Stellen seines anderen Werkes zur Geschichte Pommerns einzelne Informationen aus Simmers Manuskript an.¹¹ Ob er dabei Zugang zu allen Bänden der *Allgemeinen Weltbeschreibung* hatte, bleibt offen. Betont sei allerdings, dass beide noch zu Simmers Lebzeiten entstandenen Fassungen des Werkes spätestens seit den 1720er Jahren unvollständig und durcheinandergebracht worden waren, wovon mehrere Auktionskataloge zeugen.¹² Wahrscheinlich hatte schon Franz Woken (1685–1734), der 1732 einige Teile der Weltbeschreibung abgedruckt hatte, keine vollständige Fassung vorliegen. Vermutlich arbeitete er aber tatsächlich – wie er im Titel suggeriert – mit dem Autograf des Registers, aus dem er die Inhaltsbeschreibung der einzelnen Teile des Werkes sowie die Dedikationen wiedergibt.¹³ Die Details und Fragmente, die er anführt bzw. kommentiert, stammen aber ausschließlich aus dem dritten Band von Simmers Manuskript.¹⁴

-
- 10 MARTIN RANGO: *Colberga Togata h.e. Nomenclator theologorum, jureconsultorum, medicorum, philosophorum Colberga Oriundorum [...]*, Colbergae 1668, S. 27.
- 11 MARTIN RANGO: *Origines Pomeranicas Clariss. Virorum [...]*, Colbergae 1684, S. 167, 327. Rango bezog sich dabei auf den zweiten Band der ersten Fassung (Manuskript) – in dieser Fassung gehörte nämlich der Teil von Pommern zum zweiten Band (siehe Tab. 1).
- 12 JOHANN BURCHARD MENCKE, OTTO MENCKE: *Bibliotheca Menckeniana, quae autores praecipue veteres graecos et lat., historiae item liter., eccl. & civilis [...] scriptores, philologos [...] et codices mss. complectitur*, Lipsiae 1723, S. 585 f.; BENEDIKT MUHLIUS: *Catalogus Bibliothecae Venalis, Exhibens Exquisitissimos Cujusque Facultatis, Artis Et Scientiae Libros [...]*, Hildesheim [1740], S. 839–847; *Catalogus Librorum Omnis Generis, Partim Rariorum, Et Manuscriptorum Historicorum Insignium [...]*, Mindae 1742, S. 137–142.
- 13 FRANZ WOKEN: *Nachricht von Cosmi von Simmern curieusen Register zu seiner Cosmographie, ex αυτογράφω*, 1615, in: FRANZ WOKEN (Hrsg.): *Francisci Wokenii [...]* Beytrag Zur Pommerischen Historie. Mehrentheils Aus geschriebenen Urkunden und Jahrbüchern zusammengetragen, Leipzig 1732, S. 198–223. Das Autograf zählte nach Woken 56 Bogen in Quarto, die Abschrift, die heute in Thorn (Toruń) aufbewahrt wird, zählt 189 Seiten. Sie wurde spätestens im frühen 19. Jahrhundert mit einer Abschrift des Teils über Pommern (739 Seiten) in einen Folianten zusammengebunden. Vgl.: COSMUS VON SIMMERN: *Zbiór rękopisów autorstwa Cosmusa von Simmern [Sammlung der Manuskripte Cosmus von Simmers] [Chronik von Pommern und Register oder Index meiner bis zu dieser Zeit zehnjährigen Arbeit und historischen genealogischen Cosmographia oder Welt-Beschreibung]*, in: *Biblioteka Uniwersytecka (BU) [Universitätsbibliothek] Thorn, Sign. Rps 252/IV*, 930 Seiten.
- 14 FRANZ WOKEN: *Eine Probe aus Cosmi von Simmern / auff Simmers=Campo, grossen Cosmographia MS*, in: WOKEN, *Francisci Wokenii*, S. 223–240. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich hierbei um das Manuskript – in dieser Fassung gehörten näm-

Alle späteren Forschungsbeiträge basierten mit Sicherheit lediglich auf dem Abdruck des Registers und/oder dem Teil zu Pommern bzw. dessen Abschriften – der Rest der *Allgemeinen Weltbeschreibung* blieb unbekannt und unerforscht. Dies war einer der Gründe, warum das Werk in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einen schlechten Ruf hatte. Johann Friedrich Wilhelm Wachse (1714–1773) kritisierte dessen mangelnde Qualität, indem er ausschließlich das von Woken abgedruckte Register bewertete. Sein eindeutig negatives Urteil wurde dann von Johann Carl Dähnert (1719–1785) ins Deutsche übersetzt und in seiner *Pommerschen Bibliothek* abgedruckt.¹⁵ Betont sei allerdings, dass Wachse dann doch den Wert des Teiles über Pommern erkannt und eine Abschrift davon verfertigt hat.¹⁶

Aus dem 19. Jahrhundert sind Beiträge von vier Forschern zu nennen. Wilhelm Böhmer (1791–1842), der u. a. Thomas Kantzows *Pommern-Chronik* herausgab,¹⁷ beschränkt sich in seinem Aufsatz auf eine allgemeine, doch durchaus positive Bewertung des Teiles zu Pommern – diesen Teil und das Register hatte er in Abschriften (beide, wie er selbst betont, in einem Codex, der in der Bibliothek der Generallandschaft zu Stettin aufbewahrt wurde) vorliegen.¹⁸ Er nennt außerdem vier andere Abschriften des Teiles über Pommern: in Berlin (Oelrichsche Bibliothek), Halle (Universitätsbibliothek), Plathe (Płoty) in Pommern (Ostensche Bibliothek) und Stralsund (Sammlung von Ernst Zober).¹⁹ Böhmer vermutet darüber hinaus zurecht, dass das Gesamtwerk damals im Archiv der Familie Borck im pommerschen Falkenburg aufbewahrt wurde.²⁰ Einen noch wichtigeren Beitrag leistete Rudolf Hanneke (1844–1904), ein in Köstlin und Kolberg wirkender Gymnasiallehrer. Er hatte Wachses Abschrift lokalisiert, sie mit dem Stettiner Codex verglichen und auf deren Basis einen Teil der Beschreibung Kolbergs ediert und veröffentlicht, in dem Simmer seinen Lebenslauf und die Ereignisse während des Dreißigjährigen

lich die kommentierten Teile (Dänemark, Holstein, Norwegen, Schweden, Moskau, Livland, Kurland und Preußen) zum dritten Band. Seine Auswahl begründet Woken mit dem Argument, dass Simmer diese Länder bereist hatte, wovon sein Reisebericht gezeugt haben soll. Seit dem späten 19. Jahrhundert gilt dieser Text als verschollen.

15 JOHANN CARL DÄHNERT: *Pommersche Bibliothek*, Bd. 2, Greifswald 1753, S. 207.

16 HANNEKE, *Simmern's Lebenslauf*, S. 3.

17 WILHELM BÖHMER: *Thomas Kantzow's Chronik von Pommern in Niederdeutscher Mundart*, Stettin 1835.

18 Es handelt sich um den bereits erwähnten Folianten, der früher in Stettin und jetzt in der BU Thorn aufbewahrt wird.

19 WILHELM BÖHMER: *Uebersicht der allgemeinen Chroniken und Geschichten Pommerns seit Kantzow*, in: *Baltische Studien* 3 (1835), S. 66–171, hier S. 94 f.

20 Diese Annahme basiert vermutlich auf dem Beitrag des Professors des Königlichen Gymnasiums in Stettin, Johann Carl Conrad Oelrichs, der über den Übergang der privaten Bibliothek von Günther Heiler an die Familie von Borck berichtet: JOHANN CARL CONRAD OELRICHS: *Entwurf einer Bibliothek zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern, Alt-Stettin* 1765, S. 110.

Krieges beschreibt.²¹ Darüber hinaus untersucht Hanncke Simmers Stammbuch, das bereits zur dieser Zeit, obwohl nicht fehlerfrei, gedruckt vorlag,²² und seine Beziehungen zu Schlesien.²³ In seiner Analyse der Berliner Abschrift und der Korrespondenz von Borck kommt der Gymnasiallehrer zu dem Schluss, dass das ganze Werk ursprünglich 18 Bände gezählt und tatsächlich zu der Borckschen Sammlung in Falkenburg gehört habe. 1899 war es dort jedoch nicht mehr aufzufinden.²⁴ In einem 1892 veröffentlichten Lexikoneintrag in der *Allgemeinen Deutschen Biographie* betont Gottfried von Bülow (1831–1907), Leiter des Stettiner Staatsarchivs, den hohen Wert des Teiles über Pommern und erwähnt sogar einen von Simmers Hand geschriebenen Band zu der Mark Brandenburg, Pommern, Mecklenburg und Niedersachsen, ohne jedoch detaillierter darauf einzugehen.²⁵ Erst Max Stojentin (1861–1918) kommentierte diesen Band und verglich ihn mit der damals in Stettin aufbewahrten Abschrift.²⁶

Wie in der Einleitung angemerkt, wurden im 20. Jahrhundert keine Studien über den aus Pommern stammenden Chronisten mehr veröffentlicht, die etwas wirklich Neues zum Forschungsstand beigetragen hätten. Der Aufsatz des Posener Historikers Zygmunt Boras (1927–2008) brachte die Geschichte Simmers und seines Werkes dem polnischsprachigen Publikum näher, doch trug so auch dazu bei, die Überzeugung aus dem späten 19. Jahrhundert weiter zu verbreiten, dass fast das ganze Werk verschollen sei.²⁷ In dieser Hinsicht ist der Aufsatz von Luise Heckmann aus dem Jahr 2019 über *Lithuanica* und *Prussica* in der Berliner Staatsbibliothek (SB) von großer Bedeutung. Darin wird nämlich einer der Bände, die als verloren galten, erwähnt.²⁸ Die Autorin geht zwar nicht darauf ein, dass es sich dabei um eine „Wiederentdeckung“ handelt und

21 HANNCKE, Simmers' Lebenslauf; RUDOLF HANNCKE: Bericht über die von ihm erlebten Geschichtsereignisse zur Zeit des Wallensteinischen und schwedischen Kriegsvolkes in Pommern, in: *Baltische Studien* 40 (1890), S. 17–67, hier S. 19–67. Über Wachses Abschrift siehe: RUDOLF HANNCKE: Pommersches Adelsleben zu Anfang des 17. Jahrhunderts, in: *Zeitschrift für Geschichte und Politik* 5 (1888), S. 475–484.

22 HEINRICH VON REDERN: Stammbuch des Cosmus Simmer von Simmerfeld aus dem XVII. Jahrhundert, in: *Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie* 9 (1881), S. 263–305.

23 RUDOLF HANNCKE: Das Stammbuch des Cosmus von Simmern, in: *Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde* 4 (1890), S. 151–157; HANNCKE, *Schlesisches*.

24 RUDOLF HANNCKE: *Pommersche Geschichtsbilder*, 2. Aufl., Stettin 1899, S. 207–209.

25 BÜLOW. Bemerkenswerterweise nennt Bülow die Aufsätze von Hanncke nicht, obwohl er sich aus ihnen bedient hatte.

26 MAX VON STOJENTIN: Aus der Chronik des Cosmus von Simmer, in: *Baltische Studien*, Neue Folge 3 (1898), S. 65–125, hier S. 73–125.

27 BORAS, S. 383.

28 LUISE HECKMANN: *Prussica* und *Lithuanica* in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, in: *Acta Linguistica Lithuanica* 81 (2019), S. 22–51, hier S. 37. Die Autorin stützt sich dabei auf den Katalog von: PETER-JÖRG BECKER: *Kurzes Verzeichnis der von Hermann Degering nicht mehr erfaßten Handschriften in Folio. Ms. germ. fol. 1384 – Ms. germ. fol. 1500 (masch.)*, Berlin 1986.

in der Staatsbibliothek auch andere Bände von Simmer aufbewahrt werden, doch ihr Beitrag ermöglichte es dem Autor der vorliegenden Studie, fast das ganze Werk Simmers zu lokalisieren. Noch bevor dies passierte, wurden Simmers Erinnerungen an seinen Aufenthalt in Polen-Litauen im Rahmen einer breiter angelegten Studie erörtert.²⁹

Das bis hierhin geschilderte mangelnde Interesse an Simmer im 20. und 21. Jahrhundert zeugt davon, dass der aus Pommern stammende Autor weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Dies war vermutlich die Ursache dafür, dass man gar nicht erst anfing, nach seiner Weltbeschreibung zu suchen. Daher sei zunächst – bevor das Werk detailliert besprochen wird – Simmers Biografie skizziert.

3 Cosmus von Simmer (1581-1650)

Schon im späten 19. Jahrhundert waren aufschlussreiche Quellen zu Simmers Biografie bekannt und wurden auch veröffentlicht. Es handelt sich erstens um den von ihm 1616 erstellten, später noch ergänzten und in den Teil zu Kolberg aufgenommenen Lebenslauf und zweitens um sein Stammbuch. Beide Quellen erlauben es, sein Leben, vor allem bis zum Ende der 1610er Jahre, ziemlich genau nachzuverfolgen. Auch seine Vorfahren hat er verhältnismäßig detailliert beschrieben, indem er in seinem Werk zahlreiche Stammbäume, auch von seiner Familie, zeichnete. Daraus erschließt sich, dass er aus einer reichen Patrizierfamilie stammte: Sein Vater, Joachim Simmer (1554–1605),³⁰ und sein Großvater, Cosmus Simmer († 1570) waren Rats- und Salzherren in Kolberg.³¹ Seine Mutter, Judith Braunschweig (* 1557/59), war die Tochter von Matthias Braunschweig (1502–1565), der ebenfalls Kolberger Rats- und Salzherr gewesen war, und Schwester von Simon Braunschweig / Szymon Brunswicki (1536–1599), einem Sekretär des polnischen Königs Sigismund August und Verwalter der Thorner Salzhäuser, der 1570 das polnische Indigenat erhalten hat. Zu Simmers Verwandten gehörte darüber hinaus u. a. Aegidius Lichtfuss (1568–1622), Thorner Patrizier und Bürgermeister.

Obwohl Cosmus Simmer die Kolberger Lateinschule besuchte, einen privaten Praeceptor hatte und zum Studium vorgesehen war, habe er sich damals noch nicht besonders für eine Gelehrtenlaufbahn interessiert:

„Das Schulenfleisch aber, war mir zu der Zeit noch nicht gewachsen, da ich vermeinte, ich konnte genug, wenn ich nur mit einem Polacken zur Noth lateinisch

29 WACŁAW PAGÓRSKI: „Wem zu wohl ist, der ziehe in Pohlen“. Zum Polenbild in der deutschsprachigen Reiseliteratur des ‚langen‘ 17. Jahrhunderts, Wiesbaden 2022, vor allem S. 119–126.

30 Die folgenden Lebensdaten sind den Stammbäumen aus der *Allgemeinen Weltbeschreibung* entnommen.

31 Simmer verwendet den Begriff „Salzverwandter“. Vermutlich handelt es sich dabei um einen Salzherren, d. h. das Ratsmitglied, das den Salzhandel beaufsichtigte und für die Versorgung der Stadt mit Salz zuständig war.

reden könnte, sahe viel lieber ein schönes Roß, und Hofmann reiten, als ein Buch daher tragen.“³²

Vorerst wurde er nach Polen geschickt, um die polnische Sprache zu erlernen. Hier verbrachte er mit einer kurzen Pause mehrere Jahre (1596–1600), zuerst in Masowien, dann in Thorn und Umgebung. Aufgrund seiner familiären Beziehungen hatte er sogar die Gelegenheit, den Verlauf des polnischen Reichstags in Warschau und des Landtags der Woiwodschaft Płock in Raciąż zu beobachten. Nach der Rückkehr nach Kolberg engagierte er sich in geschäftlichen Aktivitäten seiner Familie und unternahm mehrere Reisen, u. a. in die Niederlande, um Schulden einzutreiben. Wegen der Krankheit seines Vaters musste er die Verwaltung der Saline übernehmen. Sowohl der Lebensstil des Stadtpatriziats (u. a. der angeblich übermäßige Alkoholkonsum) als auch Kritik an seinen kontroversen Entscheidungen („Stärkung“ der Kolberger Sole mit Salz aus „indien“) hätten jedoch dazu geführt, dass er sich gezwungen fühlte, sein Heimatland wieder zu verlassen.³³

Aus familiären Gründen reiste er nach Schlesien und blieb dieser Region über die nächsten 15 Jahre hinweg verbunden. 1604 besuchte er in Breslau den im Sterben liegenden Bruder seines Schwagers, Georg Ducherow. Ein Jahr später heiratete er dessen Witwe Regina Ducherow, geb. Poley. Zwischenzeitlich starb in Kolberg sein Vater, Cosmus zog jedoch nicht nach Kolberg zurück, sondern blieb in Schlesien. 1605 erlebte er in Krakau die Vorbereitungen zur Hochzeit des polnischen Königs Sigismund Wasa mit Constanze von Österreich und besuchte Wieliczka sowie die dortigen Salzbergwerke.

1606 begann er die Arbeit an seinem kosmografischen Werk. Der Grund dafür ist uns heute nicht ganz klar. Simmer selbst begründet seine Arbeit mit dem Ziel, dem Laster des Müßiggangs zu entkommen und dabei drei große „Nutzbarkeiten“ zu gewinnen:

„Erstlich die liebliche belustigung in den wunderslichen weltgeschefften, hernach die Selige erkentnuß dergrossen Allmechtigkeit deß ewigen Gotteß, vnd dan letztlich, das auff nichtß, was in dieser zeitlichen wolt vorhanden, sich zuverlassen.“³⁴

Neben dieser Tätigkeit war er in den kommenden Jahren aber auch viel unterwegs. Schon 1606 reiste er zusammen mit dem „principal Gesandten“ der schlesischen Stände, Joachim III. Maltzan (1559–1625), Freiherr zu Wartenberg und Penzlin, nach Wien, um an den Verhandlungen zwischen Stephan Bocskai (1557–1606), dem Fürsten von Siebenbürgen, und Erzherzog Matthias von Österreich teilzunehmen (der sog. Frieden von Wien).³⁵ Mehrmals besuchte er auch Böhmen, Mähren, Pommern und Preußen. In dieser Zeit schloss er Bekanntschaft mit zahlreichen Adeligen vom Hof des späteren Königs von Ungarn und Böhmen sowie Kaisers, z. B. Wolf Siegmund von Losenstein

32 HANNCKE, *Simmern's Lebenslauf*, S. 8 f.

33 Ebenda, S. 17.

34 SIMMER, *Alte und Neue Welt Historia*, Bd. 1, in: SB Berlin, Sign. Ms. germ. fol. 1482, 153 Blätter [zweites Vorwort, nicht pag.].

35 HANNCKE, *Simmern's Lebenslauf*, S. 23 f.

(1567–1626, Reichshofmarschall), Gundacker von Polheim (1575–1644, Kämmerer und Reichshofrat), Georg Friedrich Graf zu Hardegg (1568–1628, Kämmerer) und Georg Andreas von Hofkirchen (1562–1623, Kämmerer und Hofkriegsrat). Auch Simmer stand in Diensten von Matthias I., wobei er seine Aufgaben nicht näher nennt. 1611 wurde er von dem böhmischen König in Breslau, als dieser dort die Huldigung von den schlesischen Ständen entgegennahm, in den Adelstand erhoben. Obwohl Simmer das Angebot, sich dem Hof anzuschließen, nicht angenommen habe, titulierte er sich später als kaiserlicher Diener: Auf dem in der Autobiografie abgedruckten Text des Epitaphs für seinen Vater ließ sich Cosmus als „Sac[rae] Caes[arae] Majestatis Aulicus etc. Vratislaviae P[rae]f[e]C[tus]“³⁶ titulieren, und im Vorwort zu seinem Werk unterschreibt er als „Röm[ischen] Kay[sers] May[es]t[ät]t diener“.³⁷

1616 begleitete Simmer als Hofmeister die beiden Söhne von Joachim III. Maltzan, Joachim und Otto Heinrich, die gerade von einer Kavaliertour nach Westeuropa zurückgekehrt waren, auf eine weitere Rundreise.³⁸ Die halbjährige Reise führte über Polen und Preußen nach Schweden, u. a. zu einer Audienz bei König Gustav Adolf. Auf dem Rückweg besuchten sie, neben anderen, die Höfe in Stettin, Dessau und Liegnitz. 1619, vermutlich im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen den Habsburgern und den böhmischen und schlesischen Ständen, reiste Simmer über Pommern nach Lübeck, Hamburg, Den Haag und weiter nach London zu einer Audienz bei König Jacob I., und kehrte über Paris und Straßburg zurück.³⁹

Mit diesem Jahr bricht die Autobiografie ab, man erfährt jedoch aus Textpassagen in dem Teil über Pommern, dass er 1620 aus Breslau nach Kolberg umgezogen ist. Bei der Beschreibung seiner Person in dem Familienstammbaum notiert er:

„Auch sonst kein Evangelischer mehr beim Kaiser Ferdinando wolle respektiert werden, zu Bewahrung guten Gewissens ao. 1620 in sein patriam, baute [Cosmus von Simmer] ihm daselbst auf leere Wüste erkaufte Stellen in und vor der Stadt Häuser, Gärten] und Höfechen, continuierte privatim in stillem Leben dieses sein Studium.“⁴⁰

Auf Grund der fortgesetzten, von der Autobiografie unterbrochenen Beschreibung Kolbergs stellt Hanncke fest, dass Simmer zu dieser Zeit eine einflussreiche und angesehene Persönlichkeit gewesen sein muss.⁴¹ Als 1630/31 die Pest Kolberg heimsuchte, zog er wieder für ein paar Monate nach Polen um. Aus

36 COSMUS VON SIMMERN: Zbiór rękopisów [Handschriftensammlung], in: BU Thorn, Sign. Rps 252/IV, S. 199.

37 SIMMER, Alte und Neue Welt Historia, Bd. 1 [zweites Vorwort, nicht pag.].

38 BORAS, S. 382, meint, dass die Reise einen diplomatischen Charakter gehabt habe und im Auftrag vom Kaiser Matthias unternommen worden sei, begründet dies jedoch nicht.

39 Die Route lässt sich auf Grund der Eintragungen in Simmers Stammbuch teilweise nachverfolgen. Vgl.: HANNCKE, Das Stammbuch, S. 156.

40 HANNCKE, Simmern's Lebenslauf, S. 42.

41 So das Urteil bei: HANNCKE, Bericht, S. 18, aufgrund von Simmers zahlreichen Kontakten zu Kommandanten sowohl der kaiserlichen als auch der schwedischen Armee.

den Randkommentaren zu seinem Stammbaum ist darüber hinaus zu entnehmen, dass seine erste Frau 1635 gestorben ist und Simmer dann noch zwei Mal heiratete: 1635 und 1639. Die letzten Ergänzungen in der *Allgemeinen Weltbeschreibung*, in dem Teil zu Pommern, reichen bis 1646. Damals muss auch das undatierte Vorwort zur Reinschrift entstanden sein, da Simmer hier über die 40-jährige Arbeit an dem Werk schreibt.⁴² In den drei letzten Jahren seines Lebens zog er sich – wie oben angeführt – zurück und starb 1650.

4 Allgemeine Weltbeschreibung

4.1 Zum Kontext der Entstehung

Mit dem Ziel, die gesamte Welt chorografisch (d. h. nach einzelnen Regionen) zu beschreiben, ahmte Simmer Kosmografien nach. Dieses Genre entstand in der Zeit des Humanismus und resultierte aus dem Interesse für die Antike, der Entdeckung und Erkundung der „neuen Welt“ sowie der Notwendigkeit, das mindestens teilweise überholte Weltbild zu ergänzen bzw. zu korrigieren. Die Methode basierte auf antiken Mustern: der geografisch-mathematischen Welt- erfassung von Ptolemäus und der chorografisch-deskriptiven Beschreibung von Strabon, deren Inhalte mit neuem Wissen und den Erfahrungen der Reisenden vervollständigt bzw. korrigiert wurden.

Wie eine solche Fusion aussah, veranschaulicht u. a. die Entstehung der Kosmografien von Matthias Ringmann (1482–1511) und Martin Waldseemüller (ca. 1470–1520). Diese Autoren bezeichneten in ihren Werken den „neu“ entdeckten Kontinent zum ersten Mal als Amerika. Die beiden Humanisten waren Mitglieder des sog. Gymnasiums Vosagense, eines Gelehrtenkreises im lothringischen Saint-Dié, und arbeiteten ursprünglich an einer Neuherausgabe von Ptolemäus' *Geographia*.⁴³ Die Struktur ihrer Werke symbolisierte die Fusion vom Alten und Neuen: In beiden Fällen wurde neben einer mathematisch fundierten, auf Basis antiker und gegenwärtiger Quellen erstellten Welt- beschreibung auch der Reisebericht von Amerigo Vespucci, *Mundus Novus* (1502), präsentiert. Und: Beide Werke waren de facto Teile von größeren Medienseits, indem sie als Begleittexte zu visuellen Medien (Karte bzw. Globus), die den neuen Wissensstand veranschaulichten, fungierten.⁴⁴

42 SIMMER, *Alte und Neue Welt Historia*, Bd. 1 [erstes Vorwort, nicht pag.].

43 MARTIN LEHMANN: Die „Cosmographiae Introductio“ Matthias Ringmanns und die Weltkarte Martin Waldseemüllers aus dem Jahre 1507, München 2010, S. 15 f.

44 Zu dem Verhältnis und der Rolle der unterschiedlichen Elemente in den Kosmografien vgl.: SABINE WAGNER: Der Text auf der Karte – die Karte im Text. Zum Verhältnis von Bild, Texttafel und Begleittext in der deutschen Kosmographie des 16. Jahrhunderts, in: WILHELM KÜHLMANN, WOLFGANG NEUBER (Hrsg.): *Intertextualität in der Frühen Neuzeit. Studien zu ihren theoretischen und praktischen Perspektiven*, Frankfurt am Main 1994, S. 225–252.

Bezeichnete „Kosmografie“ ursprünglich die Wissenschaft der Weltbeschreibung und Weltordnung (gr. *kósmos*), sollte das gleichnamige Literaturgenre die gesamte Welt und ihre Mechanismen darstellen. Schon damaligen Lesern, wie Bartholomäus Keckermann (1572–1608), stach jedoch die Tatsache ins Auge, dass in vielen Kosmografien kein Gesamtbild vom Kosmos und seiner Ordnung entstand und Physik oder Astronomie nur wenig Beachtung geschenkt wurde.⁴⁵ Im Falle von Sebastian Münsters *Cosmographie*, einem der einflussreichsten Werke dieses Genres, zählt der erste, einleitende Teil mit seinem geometrisch begründeten Blick auf die Schöpfung nicht einmal 30 von über 600 Seiten.⁴⁶ Den übrigen Raum nimmt eine chorografische Darstellung ein, die aus drei Ebenen besteht: Geschichtserzählung, Topografie und Ethnografie.⁴⁷ Im Endeffekt war Münsters *Cosmographie* eher eine „humanistische Enzyklopädie“ als ein geometrisch fundiertes Beiwerk zu einer Karte oder einem Globus.⁴⁸

Sowohl der Inhalt der chorografischen Darstellungen als auch die Schwerpunktsetzung ergaben sich nicht nur aus der schiereren Menge der zugänglichen Informationen, sondern auch aus der Herausbildung einer frühneuzeitlichen nationalen Identität unter den Humanisten. Im Falle der deutschsprachigen Autoren kam u. a. Konrad Celtis' Ansatz eines patriotischen Bildungsprogramms zum Tragen, der gerade durch die Verbindung von regionaler Historiografie und politischer Geografie nach einer „Abgrenzung nach außen sowie den geschichtlichen Nachvollzug dieser Abgrenzung“ suchte.⁴⁹ Daraus resultierte die regional wenig ausgewogene Darstellungsweise und besonders starke Fokussierung auf deutsche Gebiete in den deutschen Kosmografien, z. B. von Sebastian Franck (*Weltbuch*, 1534), Sebastian Münster (*Cosmographia*, 1544) und Johannes Rauw (*Cosmographia*, 1597).⁵⁰

Und gerade diese Probleme – die Vielfalt an Details auf angemessene Weise in eine geometrische Ordnung zu bringen, den mathematisch verfahrenen und objektiven Blick mit dem viel subjektiveren, auf gewonnener Erfahrung beruhenden chorografischen Blick zusammenzubringen – führten zur Spaltung der

45 Mehr dazu bei: MARTIN DISSELKAMP: Eine neue Welt. Kosmographie als gelehrtes Arbeitsfeld im 16. Jahrhundert, in: HERBERT JAUMANN, GIDEON STIENING (Hrsg.): Neue Diskurse der Gelehrtenkultur in der Frühen Neuzeit. Ein Handbuch, Berlin – Boston 2016, S. 457–506, hier S. 462–465.

46 Hinzu kommen noch über 100 Blätter mit Karten, die vor dem Text platziert sind. Die Informationen beziehen sich auf die erste Ausgabe aus dem Jahr 1544.

47 Alle drei Elemente wurzelten zwar in der antiken Rhetorik, ihre Verbindung aber erfolgte durch Humanisten, die daraus eine „systematische Wissenschaft auf rhetorisch-topischer Grundlage“ formten: WOLFGANG NEUBER: Fremde Welt im europäischen Horizont. Zur Topik der deutschen Amerika-Reiseberichte der Frühen Neuzeit, Berlin 1991, S. 37.

48 DENIS COSGROVE: Images of Renaissance Cosmography, 1450–1650, in: DAVID WOODWARD (Hrsg.): The History of Cartography. Bd. 3: Cartography in the European Renaissance, Chicago 2007, S. 55–98, hier S. 68.

49 NEUBER, Fremde Welt, S. 42.

50 Ebenda, S. 41 f.

beiden methodischen Zugänge. Der eine Weg entwickelte sich in Richtung Kartografie (Mercator) bzw. Astronomie (Johannes Kepler und Galileo Galilei), der andere hin zu einer enger angelegten Chorografie, die eine Detailaufnahme von ausgewählten Ländern und Regionen ermöglichte (Martin Zeiler).⁵¹

Simmers Werk entstand gegen Ende dieses Prozesses. Einerseits trägt es einen eindeutig chorografischen Charakter: Mathematisch fundierte Erwägungen über die Erdkugel und die Möglichkeiten ihrer Vermessung fehlen ebenso wie Kommentare über Himmel und Kosmos. Simmer beansprucht nicht, die Weltordnung zu beschreiben. Andererseits bleibt er dem Muster der Kosmografie insofern verbunden, als er die ganze Welt, alle vier damals bekannten Teile, chorografisch zu erfassen versucht (mit Karten zu jedem Kapitel), wobei er dem Römisch-Deutschen Reich und den ostmitteleuropäischen Ländern überproportional viel Platz einräumt, ca. ein Drittel. Davon, dass Simmer sein Werk in dieser Übergangsphase schuf, zeugen auch die Titelvarianten. Im Register, an dem Simmer 1615 zu arbeiten begann, nennt er sein Werk *Historische Genealogische Cosmographia oder Welt=Beschreibung*.⁵² In den späteren Fassungen nutzte er hingegen entweder den Titel *Alte und Neue Welthistoria* (in der Reinschrift) oder *Allgemeine Weltbeschreibung* (im Manuskript).

Zweifellos arbeitete er jahrelang an dem Werk, nach eigenen Angaben über insgesamt 40 Jahre hinweg, von 1606⁵³ bis 1646. Eine unvollständige Fassung des Werkes müsste bereits 1615 vorgelegen haben, die jedoch erst ca. zehn Jahre später, vermutlich noch überarbeitet, von Kopisten in Reinschrift gebracht wurde. Sowohl das Manuskript als auch die Reinschrift wurden im Laufe der Zeit ergänzt, so dass schon zu Simmers Lebzeiten zwei Editionen vorhanden waren. Als sie dann durcheinandergebracht und neu gebunden wurden, konnten die Wissenschaftler, wie bereits erwähnt, den Umfang und die Zahl der Bände nicht mehr richtig einschätzen. Daher soll im Folgenden die Entstehung des Werkes nachverfolgt, und es sollen die bis heute erhaltenen Bände entsprechend eingeordnet werden.

4.2 Entstehung, Kollation und Spurensuche

Erster Anhaltspunkt ist das auf den 11. November 1615 datierte Register. 1732 druckte es Woken gemäß dem ihm vorliegenden Autograf, der heute nicht mehr

51 Vgl.: DISSELKAMP, S. 471–477; FRANK LESTRINGANT: Le déclin d'un savoir. La crise de la cosmographie à la fin de la Renaissance, in: *Annales. Histoire, Sciences Sociales* 46 (1991), S. 239–260.

52 WOKEN, Nachricht, S. 198.

53 Nicht etwa, wie Woken und Hanncke glaubten, von 1605. Wenn Simmer in dem auf 1615 datierten Vorwort über seine zehnjährige Arbeit schreibt, datiert er den Anfang auf das Jahr 1606. Davon zeugt der Titel des ersten Teils: „Dieser Erster Theil vonn EVROPA. Betrifft die Königreiche Engellandt Schott: undt Irrlandt. Ist das Jahr nach meinem Ehe Stande: nemblich Ao 1606 zue concipiren vorgenommen. Auch durch Gottliche vorleyhungk inn solchem Jahr geendet wordenn.“ SIMMER, *Alte und Neue Welt Historia*, Bd. 1 [nicht pag.].

aufzufinden ist, erhalten ist jedoch – wie bereits erwähnt – neben Wokens Abdruck noch eine Abschrift (heutzutage in der BU Thorn aufbewahrt). Das Register besteht neben Titel, Datum mit Unterschrift und einleitenden Zitaten (u. a. von Philipp Melanchthon), aus erstens einem Inhaltsverzeichnis der einzelnen Bände mit Dedikationen und ihrer Begründung, zweitens einem Verzeichnis der benutzten Literatur, das 424 Titel umfasst, und drittens einem Ort-, Personen- und Sachregister.

Bei der Lektüre ist zu beachten, dass das Register noch mindestens bis 1632 ergänzt worden ist, was die Notiz zum Schluss der Dedikationen bestätigt: „und in summa allen lieben Bekandten Fremden [Freunden] und Wohlthätern wünsche ich ehrliches Leben und seeliges Sterben, welches alles die so ihr Creutz ertragen, zweiffels ohne, bis dato, 1632 erlanget“.⁵⁴ Nicht eindeutig festlegen lässt sich, wann die im Register beschriebenen Bände tatsächlich entstanden sind. Wie schon erwähnt, war bereits 1615 ein gewisser Teil fertig. Dies ist auch dem Text des Registers zu entnehmen: In den Dedikationen schreibt Simmer über „dieses ganze Werck“, wobei er betont, dass es noch nicht fertig sei.⁵⁵ Die Widmungen müssen spätestens bis 1617 abgeschlossen worden sein, weil bei der Beschreibung der dritten Dedikation Johann Georg (1577–1624), Markgraf von Brandenburg, als „Stadthalter und Gubernatori zu Berlin“ genannt wird (diese Funktion hatte er 1613–1617 inne). Darüber hinaus werden manche Teile des Werkes Personen gewidmet, die erst im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts gestorben sind. Davon, dass das Register im Laufe der Zeit ergänzt wurde, aber ein gewisser Teil schon um 1615 fertig gewesen sein muss, zeugen die Korrekturen dieser Namen (siehe unten).

Laut dem Register sollte die *Allgemeine Weltbeschreibung* (künftig) aus vier Hauptteilen bestehen: Europa, Asien, Afrika und Amerika. Simmer gliederte den ersten Hauptteil in 12 Teilen, nach Ländern, manche davon sind noch zusätzlich unterteilt. Der Umfang bzw. die Blätterzahl der einzelnen Teile muss später in das Register eingetragen worden sein – erst zu dem Zeitpunkt, als die Reinschrift entstand, mit der es fast vollständig übereinstimmt.⁵⁶ Auffällig ist, dass der Umfang ausschließlich bei den ersten 11 Teilen angegeben wird. Der Inhalt des 12. Teils, obwohl im Inhaltsverzeichnis beschrieben und mit Widmungen versehen, wurde auch nicht in das Ort-, Personen- und Sachregister aufgenommen. Dies würde dafür sprechen, dass der letzte Teil in der Zeit der Entstehung der Reinschrift noch nicht fertig war und diese somit nur aus 11 Teilen bestand.

Eine Antwort auf die Frage, wann diese Fassung entstanden sein könnte, ermöglicht die Analyse der erhaltenen Handschriften. Den Titelseiten zufolge wurden die Bände mit den Teilen 1–11 zwischen 1606 und 1622 erstellt. Vorhanden ist darüber hinaus der von Simmers Hand geschriebene Band mit dem

54 WOKEN, Probe, S. 223.

55 Vgl. die Widmung des erstens Hauptteils an Kaiser Matthias I.: „Als nun was Europa anbelanget, darüber ich noch erst fort laborire.“ WOKEN, Nachricht, S. 200.

56 Interessanterweise trifft dies auch auf die Abschrift des Registers zu – auch hier wurde die Blätterzahl erst später eingetragen.

Teil 12, der 1623–1625 entstand. Daraus wäre zu schließen, dass die Abschrift des Kopisten zwischen 1622 und 1625 erfolgt sein könnte. Erst zu diesem Zeitpunkt konnte das Register ergänzt werden. In den folgenden Jahren sind die Bände von Simmer noch eigenhändig angereichert worden. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Reinschrift um den 12. Teil des ersten Hauptteils (Europa) sowie andere Hauptteile (Asien, Afrika, Amerika) erweitert worden wäre.

Es ist ungewiss, wie viele Folianten diese Fassung, d. h. die Reinschrift, ursprünglich umfasste. Die Blätterzählung ist in allen Teilen durchlaufend, und die bis heute erhaltenen Bände sind später (neu) gebunden, mit einzelnen Bänden aus der anderen Fassung (dem Manuskript) zusammengestellt und in eine 18-bändige Sammlung von Simmers Werken integriert worden. In dieser Form sind sie schon in den oben erwähnten Katalogen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verzeichnet.

Das Manuskript, das als Vorlage der Reinschrift diente, wurde auch später weiter ausgearbeitet. Letztlich entstand eine vollständige Fassung, in der alle vier Hauptteile vorhanden waren und Europa in 12 Teilen beschrieben wurde. Laut den Titelseiten der erhaltenen Bände wurde diese Fassung 1627 fertiggestellt, wobei sie in späteren Jahren ergänzt worden ist. Insgesamt handelte es sich dabei um sechs Bände – alle von Simmer eigenhändig geschrieben. Diese Fassung wird von Rango und Woken angeführt (siehe oben).

Schon zu Simmers Lebzeiten waren also mindestens zwei Fassungen im Umlauf, das Manuskript und die Reinschrift, und beide wurden vom Autor in folgenden Jahren noch ergänzt. Wie es zu der Vermischung beider Editionen gekommen ist, bleibt ungewiss. Eine Spur führt nach Leipzig: Der dortige Historiker Johann Burkhard Mencke (1674–1732) erwähnt Simmer in seinem Lexikon von 1715. Es ist insofern wichtig, als acht Jahre später ein Teil des Werkes im Katalog seiner Bibliothek genannt wird, genau genommen sechs Teile bzw. Bände („VI Voll.“) in folio:

„von Italien, insonderheit Rom [...] A. 1611 und 1612, ferner von Holstein, Ditmarschen und Schleswig, Dennemarck, Norwegen und Schweden 1616 und 1617, Moscau 1618, Liefland, Churland, Preussen 1619, Pohlen, Lithauen und Wallachey 1620, Griechenland und ganz Türckey 1621, Ungarn, Siebernbürgen und die samtl. Oesterreichischen lande 1621 und 1622.“⁵⁷

Genannt werden hier de facto sieben Teile (4,2 und 6–11), die vermutlich auf drei Folianten verteilt waren. Die Beschreibung Roms (ein Band) gehörte zu der Reinschrift, und die übrigen Teile waren der dritte und vierte Band des Manuskripts, wovon die genannten Daten zeugen. Die Zahl der Teile bzw. Bände im Katalog ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die Teile 6 und 7 zusammen gezählt wurden.⁵⁸ Was mit der Beschreibung Roms passierte, ist nicht klar – hier verliert sich die Spur. Die beiden Teile des ersten Hauptteils,

57 MENCKE/MENCKE, S. 585 f.

58 Tatsächlich fehlt in der Handschrift eine Titelseite für den siebten Teil, und die Beschreibung Schwedens wurde vermutlich als Bestandteil des sechsten Teils gezählt. Vgl.: SIMMERN, Allgemeine Weltbeschreibung, Bd. 3, in: BN Warschau, Sign. Rps 3141 III, S. 1757r.

d. h. 4,1 und 4,2, sind heute die einzigen Elemente des Werkes, deren Inhalt unbekannt ist. Die übrigen im Katalog genannten Teile – vermutlich der dritte und vierte Band des Manuskripts – haben einen langen Weg zurückgelegt. Im 18. Jahrhundert kamen sie nach Warschau in die Załuski-Bibliothek, sind bis heute erhalten geblieben und werden in der Nationalbibliothek in Warschau aufbewahrt.⁵⁹

Einen viel größeren Teil von Simmers Werken, vor allem der Reinschrift-Fassung, hat der preußische König Friedrich I. Simmers Erben, dem General-superintendenten von Pommern-Stettin, Günther Heiler (1645–1707) abgenommen und in der Königlichen Bibliothek in Berlin aufbewahrt.⁶⁰ Da den Erben pro Jahr 200 Taler Zinsen gezahlt werden mussten, entschied sich Friedrichs Nachfolger, Friedrich Wilhelm I., die Bände zurückzugeben. So kam sie zu Heilers Schwiegersohn, einem Stargarder Apotheker namens Müller. Dann gelangte die Sammlung zu dem pommerischen Kriegsrat Georg Rücker, der „in Betreff dieser berühmten Chronik eine ‚intrigante Lotterie‘ veranstaltet haben“ muss.⁶¹ So gingen Simmers Handschriften in den Besitz des preußischen Hofraths Benedikt Muhlius über, der später seine ganze Bibliothek versteigern ließ, was die bereits erwähnten Kataloge belegen. Darin werden 18 Bände von Simmers Chronik genannt und kurz beschrieben. Zusammen mit den Handschriften wurde auch ein heute nicht mehr auffindbares Gemälde verkauft, 4 Fuß hoch und 3¼ Fuß breit, auf dem Simmer in einer goldenen, ihm angeblich vom Kaiser Ferdinand II. geschenkten Kette abgebildet gewesen sein soll.⁶² Letztlich gelangte die Sammlung an einen preußischen Beamten und Literaturübersetzer, Kaspar Wilhelm von Borck (1704–1747), und nach dessen Tod an seinen Bruder, Jürgen Balthasar von Borck, der in Falkenburg ansässig war.⁶³ Erst 1939 tauchte die Sammlung wieder auf, als sie unter der Akzessionsnummer 1939.53 wieder in den Bestand der Berliner SB aufgenommen

59 Der Bestand der Bibliothek erlitt große Schäden, erstens aufgrund der Verbringung nach St. Petersburg nach den Teilungen Polens und der mangelnden Betreuung vor Ort und zweitens während des Warschauer Aufstands 1944. Im Inventar der nach St. Petersburg gelangten Bücher werden zwar drei Bände von Simmer genannt, hier muss aber ein Fehler vorliegen. Vgl.: OLGA BLESKINA, NATALIA A. ELAGINA (Bearb.): *The Inventory of Manuscripts from the Załuski Library in the Imperial Public Library, Warszawa 2013*. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei Herrn Sławomir Szyller für die Unterstützung bei der Suche nach Simmers Handschriften und ihren Spuren in den Beständen der Załuski-Bibliothek.

60 DÄHNERT, *Pommersche Bibliothek*, S. 207. Heiler, so Wachse, habe eine der Nichten Simmers geheiratet (vgl.: ebenda). Im Katalog von Muhlius wird mitgeteilt, dass die Sammlung „schon einige Jahre in einer gewissen Königlichen Bibliothec vor 4000 Rthl. verkauft gewesen“. MUHLIUS, S. 840.

61 RUDOLF HANNCKE: *Cosmus von Simmern*, in: *Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde* 4/8 (1890), S. 117–121, hier S. 120.

62 MUHLIUS, S. 840. Im Zusammenhang mit der konfessionellen Politik von Ferdinand II. und dem Umzug Simmers nach Kolberg 1620 erscheint es fraglich, ob Simmer die Kette tatsächlich von diesem Kaiser geschenkt bekommen hat.

63 OELRICHS, S. 110.

wurde. Als Vorbesitzerin wird die Fürstliche Hofkammer Bückeberg genannt,⁶⁴ womit die Fürstlich Schaumburg-Lippische Hofbibliothek gemeint ist, die in den 1930er Jahren einen Teil ihrer Bestände an die Berliner SB verkaufte.⁶⁵ Wie, wann und woher Simmers Sammlung zuvor nach Bückeberg gekommen war, ließ sich bislang nicht ermitteln.

Diese Sammlung besteht aus den Bänden der beiden Fassungen. Bemerkenswert ist, dass die Teile schon vor 1740, als Muhlius' Auktionskatalog entstand, (neu) gebunden und in eine Reihe mit den Nummern I–XVIII gestellt worden sind.⁶⁶ Vermutlich geschah dies während der Verwahrung in der Königlichen Bibliothek. Einer der Gründe für dieses Vorgehen könnten uneinheitliche oder sogar fehlende Einbände gewesen sein. Mindestens einige Teile wurden möglicherweise auf losen Blättern geschrieben, z. B. der Band, der heutzutage in der Berliner SB unter der Signatur Ms. Germ. Fol. 1498 aufbewahrt wird – ursprünglich waren dies die aus dem zweiten Band des Manuskripts herausgeschnittenen Blätter. Im späten 19. Jahrhundert war der Rest des Folianten noch im alten Einband, der den bis heute erhaltenen (vermutlich ursprünglichen) Einbänden des dritten und vierten Bandes des Manuskripts entspricht, wovon die Beschreibung Stojentins zeugt.⁶⁷ Im Laufe der Zeit wurde der Foliant neu gebunden, er befindet sich heutzutage im Landesarchiv (LA) Greifswald. Dort hin kam er aus dem Staatsarchiv im Stettin, das den Band 1884 zusammen mit dem Nachlass Julius von Bohlens (1820–1882) erworben hatte.⁶⁸

4.3 Zum heutigen Bestand und zum Inhalt des Werkes

Anders als man seit dem späten 19. Jahrhundert glaubte, ist fast das gesamte Werk bis heute erhalten geblieben, sogar in zwei Fassungen: Manuskript und Reinschrift. Den Kern der eigenhändigen Fassung (Manuskript) bilden Notizen, die zur Erstellung der Reinschrift dienten, wobei sie später noch ausgebaut worden sind. Darüber hinaus handelt es sich mindestens im Falle des zweiten Bandes dieser Fassung um eine von Simmer verbesserte Kopie, was auch der Titel nahelegt: *Der Ander theill aller meiner zusammen getragener Arbeit so durch Göttliche Vorlehung von Ao. 1613 in meine Allgemeine Weltbeschreibung biß zum Jahr nach Christi geburth 1616 von mir in vnderschiedliche Theile auffß Rhein nachgeschrieben worden. Vdt Allein deutschlandtt Antref-*

64 Vgl. den Dienstkatalog der Handschriftenabteilung der SB Berlin (Band 10,1).

65 Dies ist aus den Akten zur Geschichte der Hofbibliothek bekannt. Für diese Information bedanke ich mich herzlich bei Ines Liebigke vom Niedersächsischen Landesarchiv.

66 Nummerierung gemäß den Umschlägen und den Auktionskatalogen aus dem 18. Jahrhundert. Sie entspricht jedoch nicht der Nummerierung im Dienstkatalog der Handschriftenabteilung der SB Berlin. Neu sortiert und nummeriert (1–22) wurden die Bände vermutlich nach der Aufnahme der Sammlung in den Bestand der Bibliothek im Jahr 1939.

67 STOJENTIN, S. 69.

68 Ebenda, S. 68.

fendt. Aber beim Abcopyren gemehrett geleyßett vnd in bequemerer Ordnunge vorfaßett.⁶⁹

Von der Manuskript-Fassung fehlt heute nur der erste Band (Teile 1–4), von der Reinschrift fehlen hingegen die Teile über Italien (4,1 und 4,2) und Ungarn mit Siebenbürgen (11) sowie im Teil 5,3 die Seiten über Pommern. Davon, dass Simmer diese Passage noch stark ausgearbeitet hat, zeugen die Abschriften: zwei im LA Greifswald⁷⁰ sowie je eine im Stralsunder Stadtarchiv (StA)⁷¹ und in der Thorner Universitätsbibliothek (BU)⁷².

Es sei noch erwähnt, dass zur *Allgemeinen Weltbeschreibung* laut den bereits erwähnten Katalogen aus dem 18. Jahrhundert noch ein *Additamentum* gehört habe. Es handelt sich um den zweiten Band der Manuskript-Fassung, der in der SB Berlin aufbewahrt wird. Nicht mehr aufzufinden sind hingegen die beiden von Woken genannten Werke: der Bericht von der Reise nach Schweden aus dem Jahr 1616 – ein kleines Bändchen in Folio mit dem Titel *Cosmi von Simmern, auff Simmers=campo, Abtheilung seiner halbjährigen Reise zu Land und Wasser*⁷³ – und seine *Collectanea*⁷⁴.

69 SIMMER, *Alte und Neue Welt Historia*, Bd. 21, in: SB Berlin, Sign. Ms. germ. fol. 1498, 421 Blätter [Titelseite].

70 COSMUS VON SIMMER: *Beschreibung des Herzogtums Pommern*. Abschrift, in: LA Greifswald, Sign. III 60a, 530 gezählte Seiten; COSMUS VON SIMMER: *Beschreibung des Herzogtums Pommern*. Abschrift, in: LA Greifswald, Sign. III 60b, 311 gezählte Seiten; COSMUS VON SIMMER: *Beschreibung des Herzogtums Mecklenburg*. Abschrift, in: LA Greifswald, Sign. III 60/2, 59 gezählte Blätter.

71 COSMUS VON SIMMER: *Beschreibung des Landes Pommern*. Abschrift, in: Stadtarchiv Stralsund, Sign. Hs 0400, 818 gezählte Seiten.

72 SIMMERN, *Zbiór rękopisów autorstwa*. Vgl.: Anm. 13.

73 WOKEN, *Probe*, S. 224.

74 Dieses Werk wird bei: WOKEN, *Nachricht*, im Literaturverzeichnis unter der Nr. 364 genannt.

Tab. 1: Bandaufteilung, Entstehung und Aufbewahrungsorte der *Allgemeinen Weltbeschreibung*

Ursprüngliche Aufteilung 1615⁷⁵	Widmung⁷⁶	Manuskript Folierung <i>Entstehung</i> <i>Aufbewahrungsort</i>	Reinschrift <i>Entstehung⁷⁷</i> Folierung ⁷⁸ <i>Aufbewahrungsort</i>
I, 1: Königreiche Engelland, Schottland und Irland	Kaiser Matthias I.	[Band 1] <i>unbekannt</i> Bl. [1–687] <i>nicht lokalisiert</i>	1606 Bl. 1–153 <i>SB Berlin: Ms. germ. fol. 1482</i>
I, 2: Königreiche in Hispania und Portugal	Karl II. von Münsterberg, Herzog von Oels und Bernstadt (1545–1617)		1607 Bl. 150–277 <i>SB Berlin: Ms. germ. fol. 1483</i>
I, 3.1: Königreich Frankreich, Herzogtum Saphoyen, Burgundien und Lothringen	Markgraf Johann Georg von Brandenburg, Herzog zu Jägerndorf (1577–1624)		1608 Bl. 276–559 <i>SB Berlin: Ms. germ. fol. 1484</i>
I, 3.2: 17 Provinzen in Niederlanden	Johann Christian, Herzog zu Liegnitz und Brieg, (1591–1639) ⁷⁹		1609 Bl. 560–988 <i>SB Berlin: Ms. germ. fol. 1485</i>

75 Gemäß: WOKEN, Nachricht.

76 Gemäß: ebenda.

77 Gemeint ist das auf der Titelseite der Handschrift genannte Datum der Entstehung, das dem Zeitpunkt der Verfertigung der Reinschrift (vermutlich zwischen 1623 und 1625) nicht entspricht.

78 Da die Reinschrift jahrelang ergänzt, jedoch nicht zu einem endgültigen Abschluss gebracht wurde, ist die Folierung fehlerhaft. In vielen Bänden wurden nicht alle Blätter paginiert, nicht selten sind leere nummerierte Blätter vorhanden, Ergänzungen reichen über den geplanten Umfang hinaus und Blätter bzw. Seiten wurden zum Teil mit Buchstaben nummeriert. Im Grunde genommen stimmt aber die Folierung der Reinschrift mit der des von Woken abgedruckten Registers überein.

79 Laut einer späteren Ergänzung des Autors soll dieser Teil Karl I. von Lichtenstein, Herzog zu Troppau (1569–1627) gewidmet werden (siehe unten).

Ursprüngliche Aufteilung 1615	Widmung	Manuskript	Reinschrift
I, 4.1: Königreich Sicilien und Neapolis	Karl I. von Lichtenstein, Herzog zu Troppau (1569–1627) ⁸⁰		1610? Bl. 990–1524 ⁸¹ <i>nicht lokalisiert</i>
I, 4.2: Rom	Janusz Radziwiłł, Kastellan von Vilnius (1579–1620) ⁸²		1611–1612 Bl. 1525–2035 ⁸³ <i>nicht lokalisiert</i>
I, 5.1: Schweizer=Land, Schwaben, Bayern, Württemberg, Baden, Pfalz am Rhein, Bamberg, Francken und Hessen=Land	Joachim III Maltzan, Freiherr zu Wartenberg und Penzlin (1559–1625)	[Band 2] 1613–1616; <i>Noch vor 1740 aufgeteilt in:</i> Bl. 688–1109 <i>SB Berlin: Ms. Germ. Fol. 1498</i>	1613–1614 Bl. 2040–2763 <i>SB Berlin: Ms. germ. fol. 1486</i>
I, 5.2: Elsaß, Straßburg, Bischofthum Speyer und Worms, Erzstift Trier, Mainz und Cölln, die Lande Jullich, Bergen und Cleve, Oldenburg, Westphalen, Lünenburg und Braunschweig, Thüringen, Meissen und Sachsen	Söhne der Schwägerin von Joachim III Maltzahn: Andreas, Hans, Nickel und Christoff Kuchtzickern [Kuchcicki?], Freiherr von Lubelintze [Lublinitz/Lubliniec?]	[Teile 5.1 und 5.2]; Bl. 1110–1600 <i>LA Greifswald: III 60/1 [Teil 5.3]</i>	1614–1615 Bl. 2764–3499 <i>SB Berlin: Ms. germ. fol. 1487</i>

80 Laut einer späteren Ergänzung des Autors soll dieser Teil Georg Rudolf, Herzog zu Liegnitz und Brieg (1595–1653) gewidmet werden.

81 Da der Band nicht lokalisiert werden konnte, werden hier das Entstehungsdatum nach den Angaben im Dienstkatalog der Handschriftenabteilung der SB Berlin (Band 10,1) und die Folierung nach WOKEN, Nachricht, S. 204, genannt.

82 Es wurde hinzugefügt: „NB. Dieses Theil den beyden jungen Herren zu Oels, weil der Fürst Radzevil gestorben“. WOKEN, Nachricht, S. 206.

83 Da der Band nicht lokalisiert werden konnte, werden hier das Entstehungsdatum nach den Angaben in: MENCKE/MENCKE, S. 586, und die Folierung nach WOKEN, Nachricht, S. 204, genannt.

Ursprüngliche Aufteilung 1615	Widmung	Manuskript	Reinschrift
I, 5.3: Mark Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Lauenburg, die Städte Lübeck und Hamburg, sampt der Graffschafft Schauenburg	Söhne von Joachim III. Maltzahn: Joachim, Otto Heinrich, Hans Bernhard, Wilhelm		1616–1617 Bl. 3500–4167 ⁸⁴ <i>SB Berlin: Ms. germ.</i> <i>fol. 1488</i>
I, 6: Herzogtümer Holstein und Ditmarsen, das Königreich Dennemarck und Norwegen	Weighardt Promnitz, Herrscherr in Falkenberg/Niemodl in (†1618)	[Band 3] 1616–1619 Bl. 1600–2253 <i>BN Warschau: Rps</i> 3141 III	1617 Bl. 4165–4407 <i>SB Berlin: Ms. germ.</i> <i>fol. 1489</i>
I, 7: Königreich Schweden, Lap- und Finnland	Mikołaj Wolski von Podhajce, Großer Kronmarschall (1553–1630)		1618 Bl. 4409–4753 <i>SB Berlin: Ms. germ.</i> <i>fol. 1490</i>
I, 8: Großfürstenthum Moscau und Reussen-Land	Stanisław Latałski (*1570), Mikołaj Latałski [?], Marcin Zaremba (†1635)		1619 Bl. 4754–4927 <i>SB Berlin: Ms. germ.</i> <i>fol. 1491</i>
I, 9.1: Liefland, Churland und Preußen ⁸⁵	Danziger Stadtrat ⁸⁶		1619 Bl. 4928–5396 <i>SB Berlin: Ms. germ.</i> <i>fol. 1492</i>

84 Die Blätter 3640–4010, auf denen Pommern beschrieben wurde, wurden vermutlich noch von dem Autor herausgenommen und bildeten stattdessen den Kern einer ausführlicheren Beschreibung des Landes (siehe oben).

85 In dem bei WOKEN, Nachricht, S. 212, abgedruckten Register ist der Inhalt der beiden Unterteile nicht genau beschrieben, es wird nur der Titel und die Widmung des ganzen Teils genannt: „die Beschreibung des Königreichs Pohlen, der Landes Preussen, Lieffland, Churland, Masuren, Podolien“.

86 Woken hat den Namen des Bürgermeisters (gezielt?) ausgetauscht: Statt [Barthell] Schachtmann (1559–1614) kommt bei ihm der zu diesem Zeitpunkt amtierende Gottfried Bentzmann (1655–1734) vor. Auch der Name eines anderen Herren wurde getauscht (Hirtenberger statt Zierenberg).

Ursprüngliche Aufteilung 1615	Widmung	Manuskript	Reinschrift
I, 9.2: Cron Polen, Großfürstenthumb Littauen mit einem Teil Reussenlandes, und den Landschaften Podolien, Wala- chei unndt Moldau		[Band 4] 1620–1622 Bl. 2254–2804 ⁸⁷ BN Warschau: Rps 4313 III	1620 Bl. 5398–5836 SB Berlin: Ms. germ. fol. 1493
I, 10: Griechenland, Constantinopel und die Königreiche und Lande des Bluthundes, so [er = das Osmanische Reich] in Europa besitzt	16 Herren, die 1606 zusammen mit Simmer an den Verhandlungen mit Stephan Bocskai in Wien in Wien teilgenommen haben		1621 Bl. 5837–6057 SB Berlin: Ms. germ. fol. 1494
I, 11: Königreich Ungarn, Siebenbürgen und die dazu gehörigen Länder	Stadt Thorn, vor allem der Stadtrat		1621–1622 Bl. 6058–6522 ⁸⁸ nicht lokalisiert
I, 12.1: Königreich Böhmen, Fürstenthum Schlesien, Marggrafthum Mähren, andere inkorporierte Länder, wie auch [die] des Hauses Österreichs	Domkapitel zu St. Johann in Breslau	[Band 5] 1623–1625 Bl. 2804–3550, Berlin: Ms. germ. fol. 1496	vermutlich nie entstanden
I, 12.2: Erzählung aller Römischen Kayser Thaten	Stadtrat in Breslau		vermutlich nie entstanden

87 Die Folierung reicht bis 2839, doch ab Bl. 2805 sind die Blätterzahlen durchgestrichen.

88 Da der Band nicht lokalisiert werden konnte, wird hier das Entstehungsdatum nach den Angaben im Manuskript: SIMMERN, Allgemeine Weltbeschreibung, Bd. 4, in: BN Warschau, Sign. Rps 4313 III, S. 2606r, und die Folierung nach: WOKEN, Nachricht, S. 216, genannt.

Ursprüngliche Aufteilung 1615	Widmung	Manuskript	Reinschrift
II: Asia: Persia, Tartaria, Arabia, India orient., Cathaja, China & Malacca	Sigismund III Wasa, König von Polen (1566–1632) und sein Sohn, Władysław Wasa (1595–1648)	Band 6 1626–1628 Bl. 3550–4074 <i>Berlin: Ms. germ. fol. 1497</i>	vermutlich nie entstanden
III: Africa: Agypten, Barbaria, der Abyssiner, Maniconger, Melinder und andere Königreiche und Länder	Franz I, Herzog von Pommern (1577–1620), Domkapitel zu Camin [Kamieniec Pomorski] und Stift der Frauenkirche in Kolberg		vermutlich nie entstanden
IV: America: Neu=India, Nova Francia, Florida, Nova Hispania, Chilaja, Peru	Freunde und Familie		vermutlich nie entstanden
Register		vermutlich nie entstanden	Ms. germ. fol. 1495 Abschrift der Urfassung: Thorn: Rps 252/IV

In jedem Kapitel folgt die Beschreibung einer gewissen Struktur. Zuerst werden allgemeine Informationen über das jeweilige Land – Name, Lage, Aufteilung, Landesbeschaffenheit, Klima – und daran anschließend mutmaßliche Fakten über die Bevölkerung genannt: ihre Herkunft, Sprache, Eigenschaften und Sitten. Danach werden einzelne Regionen bzw. Fürstentümer beschrieben, wobei großer Wert auf die Städte (Lage, Flüsse, Bauten, ausgewählte Ereignisse aus der Vergangenheit und Gegenwart) sowie die regionalen Machthaber (z. B. Fürsten, Bischöfe und Bürgermeister) gelegt wird. Abschließend wird die überregionale Herrschaft (z. B. in Form einer Chronik aller Könige der jeweiligen Monarchien) beschrieben.

Die Grundlage für alle diese Schilderungen bilden Informationen aus der damals zugänglichen Literatur, die von Simmer am Ende eines jeden Teils genannt wird. Schon bei einer oberflächlichen Betrachtung stechen große Unterschiede ins Auge: Zum fünften Teil (I, 5; in etwa die Territorien des Alten Reichs ohne die der böhmischen Krone und der Familie Habsburg umfassend) werden 155 Titel genannt, zum neunten Teil (I, 9; Königreich Polen-Litauen mit Kurland, Livland und Preußen sowie Moldau und Walachei) sind es 29 Werke und zum gesamten zweiten Hauptteil (II, Asien) 105 Werke, wobei un-

gefähr die Hälfte davon antike Autoren ausmachen. Bei manchen Regionen, vor allem in Asien und Afrika, spielen die Beschreibungen antiker Autoren immer noch eine maßgebliche Rolle, während in Bezug auf europäische Länder in viel größerem Ausmaß aktuellere Literatur benutzt wurde.

Darin erschöpft sich Simmers Quellenbasis jedoch nicht. Immer wieder zieht er sowohl eigene Erfahrungen als auch andere Materialien, wie Dokumente, Briefe und Stammbäume, heran. Neben der schon erwähnten Autobiografie, die sich an die Beschreibung Kolbergs anschließt, sind auch zahlreiche weitere, wenn auch weniger umfangreiche Selbstzeugnisse oder Bemerkungen und Kommentare zu nennen. Sie kommen z. B. bei den Beschreibungen solcher Städte vor, die Simmer aus eigener Anschauung kannte. In Bezug auf Thorn, wo er monatelang gewohnt hat und mit dessen Bürgermeister er eng befreundet war, schildert er neben detailreichen Beschreibungen der Stadt auch interessante Szenen aus dem Alltag der Bürger. Die Ruinen des Schlosses wurden laut Simmer besonders gern von den Tuchmachern benutzt, die das Material hier gut „ausspannen vnd trukken“ konnten. Die Gräber haben als Schießplatz gedient, und „ein lustiger Zwinger“, d. h. der offene Bereich innerhalb der Befestigung, „Junkergarten“ genannt, war im Sommer ein Treffpunkt der vornehmsten Leute und deren Söhne, die hier „mitt Kegelspielen, peilkentafel, Wurffeln vnd Karten spil, freundlichen gesprech vnt andrem nach Ihrer guten gelegenheit vben“.⁸⁹

Auch bei der Beschreibung der politischen Systeme, z. B. in Polen-Litauen, finden sich zusätzliche Kommentare und Bemerkungen. In einem separaten Abschnitt „Beschreibung der Vnterschiedenen Digniteten“, der nach der Darstellung der zur polnischen Krone gehörenden Gebiete und vor der Schilderung des Großherzogtums Litauen platziert ist, erfolgt u. a. eine Bewertung des Adels:

„Was nun die Oberherrschafft anlangt beruhet die Zwar durch die ganze Cron Polen auf dem nahmen des Königs, aber der Adel ist in allen wichtigen geschefften[,] so auf ihren Reichstagen mit ihren allgemeinen Consens müssen geschlossen werden, das factotum.“⁹⁰

Und nach der Schilderung der Verwaltungsämter und des Verlaufs des polnischen Sejms kommt er zum folgenden Schluss:

„Vnd ist des Königs macht vnd gewalt anfanglich viel größer vnd freyen gewesen, Aber es haben König Ludwig in Vngarn erstlich und hernach die Jagellonen dem Adel schier alzu große Freiheiten vergönnet vnd damit der Königen gewald, ansehen vnd Jurisdiction sehr geschwecht.“⁹¹

Die „Beschreibung der Vnterschiedenen Digniteten“ ist noch aus zwei anderen Gründen interessant. Erstens äußert Simmer darin eine gewisse Distanzierung

89 SIMMERN, Allgemeine Weltbeschreibung, Bd. 3, in: BN Warschau, Sign. Rps 3141 III, S. 2171r.

90 SIMMERN, Allgemeine Weltbeschreibung, Bd. 4, in: BN Warschau, Sign. Rps 4313 III, S. 2347r.

91 Ebenda, S. 2347v.

in der Ich-Form, indem er in Bezug auf die angebliche Abstammung der Polen/Vandalen von Japhet und ihre fast vollständige Eroberung des ostmitteleuropäischen und südosteuropäischen Raumes (genannt werden Polen, Reußen, Preußen, die Kaschubei, Schlesien, Böhmen, Mähren, Ungarn, Österreich, Dalmatien, Kroatien und Bulgarien) resümiert, dass es „mihr [dem Autor] etwas fabulose vorkombt“.⁹² Zweitens ist dieser Abschnitt in der Manuskript-Fassung in einem anderen Duktus als die übrige Beschreibung Polens gehalten, vermutlich aber doch von Simmer erstellt, und erst später an die Beschreibung Polens angefügt worden. Der kompilatorische Charakter der *Allgemeinen Weltbeschreibung* wird hier im doppelten Sinn sichtbar – in Bezug sowohl auf die Anführung anderer Werke als auch auf die Aufnahme eigener, über Jahre hinweg gesammelter Notizen.

5 Ausblick: Zum Wert der Allgemeinen Weltbeschreibung

Auf Grund der bisherigen Analysen sowie einer Durchsicht der bis heute erhaltenen Bände des Werkes lässt sich feststellen, dass es aus unterschiedlichen Perspektiven im Kontext unterschiedlicher Fachdisziplinen untersucht werden kann. Erstens war Simmer ein Autor aus Ostmitteleuropa und zugleich ein Kenner dieser Großregion. Er verbrachte sein Leben vorwiegend in Pommern, Schlesien und Preußen, unterhielt Beziehungen u. a. zum kaiserlichen Hof in Wien, zu schlesischen sowie auch polnisch-litauischen Adelsfamilien (z. B. Radziwiłł aus der Birze- und Dubinki-Linie) und zum schlesischen, pommerischen und preußischen Patriziat. Er bewegte sich frei zwischen den einzelnen Regionen mit ihren unterschiedlichen Sprachen, Konfessionen und politischen Mächten. Im Gegensatz zu Franck, Münster, Rauw und anderen Kosmografen beschreibt Simmer die Welt aus einer Perspektive, die Ostmitteleuropa in besonderer Weise berücksichtigt. Zu erforschen wären zukünftig Fragen nach eventuellen Unterschieden zwischen Simmer und anderen Autoren einerseits in dem jeweiligen Welt- und Deutschland-Verständnis, andererseits in der Darstellung von Ostmitteleuropa, in der Konstruktion einer historischen Geografie dieser Großregion sowie auch in der benutzten Literatur. Die Analyse seines Werkes könnte darüber hinaus beleuchten, welche Faktoren Simmers Identität und Weltbild prägte, aus welchen Quellen er schöpfte, wie er diese nutzte im Zuge eines Wissenstransfers und in welchen Kreisen er sich bewegte. Schon ein Blick auf die Dedikationen der einzelnen Teile des Werkes sowie in sein Stammbuch erlaubt interessante Einsichten in sein Netzwerk.

Die damit verbundene zweite Perspektive betrifft die Eigen- und Fremdwahrnehmung. Insbesondere die lebendig geschilderten Passagen über eigene Erfahrungen können eine ergiebige Quelle für historische Stereotypenforschung und literarische Imagologie sein. Dazu zwei Beispiele: Die Folgen eines Streits um das Abholzen einer Weichsel-Insel fasst Simmer folgender-

⁹² Ebenda, S. 2348v.

maßen zusammen: „Ein gewaltsame thatt begeben, so zwar bey den Polen nichts Neuer abes bey Vns deuitschen seher seltzam“.⁹³ Und in seiner Autobiografie, als er sich an einen Überfall polnischer Adelliger auf das von ihm gepachtete Vorwerk erinnert, nutzt er die Wendung *polnische Wirthschaft* – eine Formel, die Hubert Orłowski als „Makrodefinition des modernen deutschen Polendiskurses“ bezeichnet.⁹⁴ Ob Simmer sich bereits am Anfang des 17. Jahrhunderts dieser Wendung im Sinne eines Stereotyps bediente, ist nicht eindeutig auszumachen.⁹⁵ Beide Zitate deuten jedoch darauf hin, dass die Analyse des Werkes auch bei der Erforschung der Begrifflichkeit und der Fremdwahrnehmung im multiethnischen und multilingualen Kontext zu wichtigen Erkenntnissen führen kann.

Drittens lässt sich der Text auch als Versuch einer Weltdarstellung, als ein spätes Beispiel des Kosmografie-Schrifttums, verstehen. Simmer wählte ein Genre, das zu jener Zeit schon als obsolet galt, änderte jedoch den methodischen Ansatz und verzichtete auf den geografisch-mathematischen Teil sowie auf allgemeine Überlegungen zur Weltordnung. Weitere Untersuchungen wären erforderlich, um u. a. feststellen zu können, welches übergeordnete Ziel Simmer mit seinem Werk verfolgte: Ergänzung und Aktualisierung des Weltbildes, neue Kontextualisierung des ostmitteleuropäischen Raumes, Legitimation politischer Herrschaft oder Identitätsstiftung in dieser Großregion? Darüber hinaus ist das Werk auch in Bezug auf seine Struktur interessant: Neben den aus den Werken anderer Autoren übernommenen Informationen, abgezeichneten Karten und Wappen, ausführlichen Herrscher-Tabellen und auf zahlreichen Blättern verteilten Stammbäumen werden auch Augenzeugenberichte und persönliche Kommentare angeführt. Besonders detailliert werden Orte beschrieben, die Simmer besonders gut kannte und zu deren Beschreibung er viele Informationen aus eigener Anschauung hinzufügen konnte. Nicht zu übersehen ist gerade auch die Platzierung des eigenen Lebenslaufs in der Beschreibung von Kolberg. Im Endeffekt hat man es mit einem gewissen Mosaik von unterschiedlichen Texttypen zu tun, einer breiten Perspektive der historisch-geografischen Weltbeschreibung, die durch die Perspektive der darin enthaltenen Selbstzeugnisse bereichert wird – noch dazu in zwei Fassungen. Untersuchungen der sich daraus ergebenden Fragen, z. B. nach der Rolle der einzelnen Textelemente (informativ Ergänzung, Beglaubigung, Selbststilisierung) oder Unterschiede zwischen den beiden Fassungen könnten nicht nur zu einem besseren Verständnis der Perspektive dieses ostmitteleuropäischen Autors führen, sondern auch unsere Kenntnis der frühneuzeitlichen Kosmografie bereichern.

93 SIMMERN, Allgemeine Weltbeschreibung, Bd. 3, in: BN Warschau, Sign. Rps 3141 III, S. 2181r.

94 HUBERT ORŁOWSKI: Die Lesbarkeit von Stereotypen. Der deutsche Polendiskurs im Blick historischer Stereotypenforschung und historischer Semantik, Görlitz 2005, S. 149.

95 PAGÓRSKI, S. 119–126.

Zum Schluss sei noch auf die Regionalgeschichte hingewiesen. Die bisherigen Studien über Simmer, hauptsächlich aus dem 19. Jahrhundert, waren zwar aufschlussreich, betrafen jedoch fast ausschließlich Pommern. So blieb die Beschreibung anderer Regionen, die er besonders gut kannte, d. h. Schlesien und Preußen, unerforscht. Hanncke analysiert zwar die Beziehungen Simmers mit Schlesien, aber benutzt dabei ausschließlich den Teil der *Allgemeinen Weltbeschreibung* zu Pommern und das Stammbuch, weil er keinen Zugang zu anderen Bänden hatte.⁹⁶ Der wissenschaftliche Wert des Werkes in diesem Bereich ist mit der Art und Weise der Beschreibung verbunden: Wie bereits gezeigt, führt Simmer nicht nur Informationen von anderen Autoren an, sondern stellt auch eigene Erfahrungen detailliert dar. Seine Beschreibungen von Kolberg und Pommern zeigen, dass Simmers Werk einen wichtigen Beitrag zur Regionalgeschichte leisten kann. Wie die Beschreibung der Ruinen des Schlosses in Thorn belegt, liefern manche Passagen der *Allgemeinen Weltbeschreibung* auch Stoff für die Erforschung der Alltagsgeschichte.

Detailliertere Untersuchungen einzelner Themen, die der Autor des vorliegenden Aufsatzes durchzuführen plant, öffnen dann höchstwahrscheinlich noch andere Forschungsperspektiven. Eines ist klar – die Arbeit wird aufwendig sein, da die bis jetzt lokalisierten Bände insgesamt über 7.500 dicht beschriebene Blätter zählen.

96 HANNCKE, Schlesisches.

Bibliography

Unpublished Sources

Staatsbibliothek (SB) Berlin

SIMMER, COSMUS VON: *Alte und Neue Welt Historia*.⁹⁷

- Vol. 1: Europa, part I, Ms. germ. fol. 1482, 153 sheets.
- Vol. 2: Europa, part II, Ms. germ. fol. 1483, 123 sheets.
- Vol. 3: Europa, part III,1, Ms. germ. fol. 1484, 283 sheets.
- Vol. 4: Europa, part III,2, Ms. germ. fol. 1485, 428 sheets.
- Vol. 7: Europa, part V,1, Ms. germ. fol. 1486, 723 sheets.
- Vol. 8: Europa, part V,2, Ms. germ. fol. 1487, 735 sheets.
- Vol. 9: Europa, part V,3, Ms. germ. fol. 1488, 666 sheets.
- Vol. 10: Europa, part VI, Ms. germ. fol. 1489, 242 sheets.
- Vol. 11: Europa, part VII, Ms. germ. fol. 1490, 344 sheets.
- Vol. 12: Europa, part VIII, Ms. germ. fol. 1491, 172 sheets.
- Vol. 13: Europa, part IX,1, Ms. germ. fol. 1492, 468 sheets.
- Vol. 14: Europa, part IX,2, Ms. germ. fol. 1493, 438 sheets.
- Vol. 15: Europa, part X, Ms. germ. fol. 1494, 220 sheets.
- Vol. 17: index to vol. 1–16, Ms. germ. fol. 1495, not pag.
- Vvol. 18: Europa, part XII, Ms. germ. fol. 1496, 745 sheets.
- Vol. 19: Asien, Ms. germ. fol. 1497, 527 sheets.
- Vol. 21: Europa, Teil V,1–2 (Neubearb.), Ms. germ. fol. 1498, 421 sheets.

Landesarchiv (LA) Greifswald

SIMMER, COSMUS VON: *Chronik des Cosmus von Simmer*, III 60/1.

SIMMER, COSMUS VON: *Beschreibung des Herzogtums Pommern*, copy, III 60a.

SIMMER, COSMUS VON: *Beschreibung des Herzogtums Pommern*, copy, III 60b.

SIMMER, COSMUS VON: *Beschreibung des Herzogtums Mecklenburg*, copy, III 60/2.

Stadtarchiv (StA) Stralsund

SIMMER, COSMUS VON: *Beschreibung des Landes Pommern*, copy, Hs 0400.

Biblioteka Uniwersytecka (BU) Thorn (Toruń)

SIMMERN, COSMUS VON: *Zbiór rękopisów autorstwa Cosmusa von Simmern*, copy, Rps 252/IV.

Biblioteka Narodowa (BN), Warsaw

SIMMERN, COSMUS VON: *Allgemeine Weltbeschreibung*, vol. 3, Rps 3141 III.

SIMMERN, COSMUS VON: *Des Neunden Theiles von Europa. Andere Buch: Begreiff in sich Das gantze Königreich Polen sampt dem Hertzogthumb Masuren, Großfürstenthumb Littauwen, Reußen, Podolien, Moldauen undt Walachey, mitt specificirung alder vohrnehmsten Adeligen polnischer Geschlechter, Ihre Schilde und Wapen zusammen getragen: Im Jahr Christi MDCXX*, Rps 4313 III.

Published Sources

HANNCKE, RUDOLF: *Cosmus von Simmern's Lebenslauf*, in: *Baltische Studien* 39 (1889), pp. 1–43.

⁹⁷ Die Angaben zur Blätterzahl sind dem Dienstkatalog der Handschriftenabteilung der SB Berlin (Band 10,1) entnommen.

- HANNCKE, RUDOLF: Bericht über die von ihm erlebten Geschichtereignisse zur Zeit des Wallensteinischen und schwedischen Kriegsvolckes in Pommern, in: *Baltische Studien* 40 (1890), pp. 17–67.
- REDERN, HEINRICH VON: Stammbuch des Comus Simmer von Simmerfeld aus dem XVII. Jahrhundert, in: *Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie* IX. Jahrgang (1881), p. 263–305.
- STOJENTIN, MAX VON: Aus der Chronik des Cosmus von Simmer, in: *Baltische Studien, Neue Folge* 3 (1898), pp. 65–125.
- WOKEN, FRANZ: Nachricht von Cosmi von Simmern curieuses Register zu seiner Cosmographie, ex αυτογράφω, 1615, in: FRANZ WOKEN (ed.): *Francisci Wokenii [...] Beytrag Zur Pommerischen Historie: Mehrentheils Aus geschriebenen Urkunden und Jahrbüchern zusammen getragen*, Leipzig 1732, pp. 198–223.
- WOKEN, FRANZ: Eine Probe aus Cosmi von Simmern / auff Simmers=Campo, grossen Cosmographia MS, *ibid.*, pp. 223–240.

Literature

- BECKER, PETER-JÖRG: *Kurzes Verzeichnis der von Hermann Degering nicht mehr erfaßten Handschriften in Folio. Ms. germ. fol. 1384 – Ms. germ. fol. 1500*, Berlin 1986.
- BLESKINA, OLGA N.—ELAGINA, NATALIA A. (eds.): *The Inventory of Manuscripts from the Załuski Library in the Imperial Public Library*, Warszawa 2013.
- BÖHMER, WILHELM: Uebersicht der allgemeinen Chroniken und Geschichten Pommerns seit Kantzow, in: *Baltische Studien* 3 (1835), pp. 66–171.
- BORAS, ZYGMUNT: *Cosmus von Simmer: Dypломata i historyk pomorski (1581–1650)*, in: ZYGMUNT BORAS (ed.): *Związki Śląska i Pomorza Zachodniego z Polską w XVI wieku*, Poznań 1981, pp. 377–396.
- BÜLOW, GOTTFRIED VON: *Simmer, Cosmus von*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, vol. 34, Leipzig 1892, pp. 353–355.
- Catalogus Librorum Omnis Generis, Partim Rariorum, Et Manuscriptorum Historicorum Insignium [...]*, Mindae 1742.
- COSGROVE, DENIS: *Images of Renaissance Cosmography, 1450–1650*, in: DAVID WOODWARD (ed.): *The History of Cartography. Vol. 3: Cartography in the European Renaissance*, Chicago 2007, pp. 55–98.
- DÄHNERT, JOHANN CARL: *Pommersche Bibliothek*, vol. 2, Greifswald 1753.
- DISSSELKAMP, MARTIN: *Eine neue Welt: Kosmographie als gelehrtes Arbeitsfeld im 16. Jahrhundert*, in: HERBERT JAUMANN, GIDEON STIENING (eds.): *Neue Diskurse der Gelehrtenkultur in der Frühen Neuzeit: Ein Handbuch*, Berlin—Boston 2016, pp. 457–506.
- HANNCKE, RUDOLF: *Pommersches Adelsleben zu Anfang des 17. Jahrhunderts*, in: *Zeitschrift für Geschichte und Politik* 5 (1888), pp. 475–484.
- HANNCKE, RUDOLF: *Cosmus von Simmern*, in: *Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde* 4/8 (1890), pp. 117–121.
- HANNCKE, RUDOLF: *Das Stammbuch des Cosmus von Simmern*, in: *Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde* 4 (1890), pp. 151–157.
- HANNCKE, RUDOLF: *Schlesisches aus der Chronik des Cosmus von Simmern*, in: *Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens* 25 (1891), pp. 306–317.
- HANNCKE, RUDOLF: *Pommersche Geschichtsbilder*, 2nd ed., Stettin 1899.
- HECKMANN, LUISE: *Prussica und Lithuanica in der Staatsbibliothek zu Berlin—Preussischer Kulturbesitz*, in: *Acta Linguistica Lithuanica* 81 (2019), pp. 22–51.
- JÖCHER, CHRISTIAN GOTTLIEB: *Simmer Cosmus von*, in: CHRISTIAN GOTTLIEB JÖCHER (ed.): *Allgemeines Gelehrten-Lexicon*, vol. 4, Leipzig 1751, col. 596.
- LEHMANN, MARTIN: *Die “Cosmographiae Introductio” Matthias Ringmanns und die Weltkarte Martin Waldseemüllers aus dem Jahre 1507*, München 2010.

- LESTRINGANT, FRANK: Le déclin d'un savoir: La crise de la cosmographie a la fin de la Renaissance, in: *Annales: Histoire, Sciences Sociales* 46 (1991), pp. 239–260.
- MENCKE, JOHANN BURCHARD: Sinner, Cosmus von, in: JOHANN BURCHARD MENCKE (ed.): *Compendiöses Gelehrten-Lexicon [...]*, Leipzig 1715, col. 2113.
- MENCKE, JOHANN BURCHARD—MENCKE, OTTO: *Bibliotheca Menckeniana: Quæ Autores Præcipue Veteres Græcos Et Lat. Historiæ Item Literariæ, Eccl. Et Civilis [...]* Poetas Et Codices Mss. Complectitur [...], Lipsiæ 1723.
- MUHLIUS, BENEDIKT: *Catalogus Bibliothecæ Venalis, Exhibens Exquisitissimos Cujusque Facultatis, Artis Et Scientiæ Libros [...]*, Hildesheim [1740].
- NEUBER, WOLFGANG: *Fremde Welt im europäischen Horizont: Zur Topik der deutschen Amerika-Reiseberichte der Frühen Neuzeit*, Berlin 1991.
- OELRICHS, JOHANN CARL CONRAD: *Entwurf einer Bibliothek zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern, Alt-Stettin* 1765.
- ORŁOWSKI, HUBERT: *Die Lesbarkeit von Stereotypen: Der deutsche Polendiskurs im Blick historischer Stereotypenforschung und historischer Semantik*, Görlitz 2005.
- PAGÓRSKI, WACLAW: "Wem zu wohl ist, der ziehe in Pohlen": Zum Polenbild in der deutschsprachigen Reiseliteratur des 'langen' 17. Jahrhunderts, Wiesbaden 2022.
- RANGO, MARTIN: *Colberga Togata h.e. Nomenclator theologorum, jureconsultorum, medicorum, philosophorum Colberga Oriundorum [...]*, Colbergæ 1668.
- RANGO, MARTIN: *Origines Pomeranicas Clariss. Virorum, nec non XXIV, diplomata vetusta patriæ antiquitates illustrantia, antehac nunquam typis evulgata, cum notis & animadversionibus*, Colbergæ 1684.
- TIMAEUS VON GÜLDENKLEE, BALTHASAR: *Serenissimi Electoris Brandenburgici Archiatri Casus Medicinales Praxi Triginta Sex Annorum Observati*, Lipsiæ 1662.
- WAGNER, SABINE: Der Text auf der Karte—die Karte im Text: Zum Verhältnis von Bild, Texttafel und Begleittext in der deutschen Kosmographie des 16. Jahrhunderts, in: WILHELM KÜHLMANN, WOLFGANG NEUBER (eds.): *Intertextualität in der Frühen Neuzeit: Studien zu ihren theoretischen und praktischen Perspektiven*, Frankfurt am Main 1994, pp. 225–252.
- WITTE, HENNING: *Diarium Biographicum [...]*, Dantisci 1688.

